

6. „In den Oliveira Stables muss jedes Pferd piaffieren.“

Besucht man eine Veranstaltung in den Oliveira Stables, sieht man Pferde piaffieren.

Bei Pferden jeden Alters, jedes Ausbildungsstandes, werden Piaffetritte abgefragt, unabhängig von Exterieur und Talent.

Christina Wunderlich

„Natürlich steht auch in den Oliveira Stables die perfekte Piaffe, die Vollendung, am Ende der Ausbildung. Aber nicht, weil sie dann erst erarbeitet wird, sondern erst dann erreicht werden kann. Die Piaffe wird von Anfang an in die Ausbildung des Pferdes integriert, zuerst in der Vorstufe, der einfachen Diagonalisierung. Damit beginnen wir, wenn das Pferd angeritten ist, die Reiterhilfen verstanden hat und Vertrauen zu seinem Ausbilder gefasst hat. Wir sehen den weiten Weg zur korrekten Piaffe, die Entwicklung dorthin, als wertvolle gymnastizierende Lektion. Im Gegensatz zur verbreiteten Meinung ist es gut, schon früh damit zu beginnen. Es spricht nichts dagegen, ein vier- oder fünfjähriges Pferd schon mit diagonalisierenden Tritten vertraut zu machen.“

Vom Boden aus wird mit der Touchierpeitsche ein Impuls oben auf der Kruppe gegeben, dass das Pferd optimalerweise die Hinterhandgelenke beugt und daraus die diagonale Fußfolge resultiert. Bei jeder Art des leichten Absenkens des Beckens wird gelobt, um den Lernerfolg zu verstärken. Diese gymnastizierende Übung dauert im Anfang nur ein paar Minuten und ist zu Beginn auch nur in der Vorwärtsbewegung und natürlich noch nicht auf der Stelle zu erreichen. Dabei geht es nicht darum, die Beine möglichst hochzureißen,

THE ART OF RIDING IS TO PUT THE HORSE DANCING

sondern um das Absinken in den Hanken. Das Pferd muss die Hinterhandgelenke beugen, hinten tiefer kommen und somit in die diagonale Schrittfolge: Das Becken kippt ab, das Pferd senkt sich in seinen Hanken und tritt unter in Richtung Schwerpunkt. Vorne scheint sich das Pferd durch das Absinken der Hinterhand zu heben, groß zu werden, die Linie der Vorderbeine ist senkrecht zum Boden. Das Genick des Pferdes ist der höchste Punkt.

Perfekt ist die Piaffe, wenn das Pferd korrekt auf der Stelle tritt, immer wieder in dieselben Fußabdrücke. Die komplette Energie wird diagonal auf der Stelle entwickelt, nicht nach vorne.

So schafft jedes Pferd, egal welche Rasse, in dem ihm möglichen Rahmen, die ihm eigene korrekte Piaffe. Ein junges Pferd zeigt natürlich noch keine vollendete Piaffe. Bis dahin dauert es Jahre!

Die Piaffe ist eine sehr sensible Lektion und jegliche Ausbildungsfehler zeigen sich sofort: Das Pferd ist rückständig oder vorständig, es lässt sich nicht am Platz halten oder es steht hinten raus.“



Foto: Steffen Schneider

CHRISTINA WUNDERLICH

ist Tierärztin und Leiterin der Oliveira Stables. Vom Westernreiten stieg sie um auf die klassische Reiterei, begleitet von Jürgen Kemmler, Andrea Jänisch, Kathrin Roida, Dr. Gerd Heuschmann, Dominique Barbier. Seit über sieben Jahren ist Manuel Jorge de Oliveira ihr Mentor. Sie ist Co-Autorin der Bücher „Vertikal 1–3“ und „Alta Escola“.

Manuel Jorge de Oliveira

„Eine gute Piaffe hängt von den Kapazitäten des Pferdes ab. Dabei geht es nicht um die perfekte Piaffe, sondern um das Anpiaffieren als gymnastische Übung.“ ▶